



Ist heute mit ihrem Wohnmobil „Bruno“ und Ehemann Lars viel und gern unterwegs: Ann-Leonie Wiechmann, hier vor einem Alpenpanorama in der Schweiz. FOTOS: PRIVAT (3), WERNER KAISER

Chefberaterin für Paare und mit „Bruno“ auf Achse

HAZ-Serie: **Lokale Top-Sportler – und was aus ihnen wurde.**
Heute: **Ann-Leonie Wiechmann**, ehemalige Radsportlerin des RSC Hildesheim

Von Andreas Kreth

Hildesheim. Nein, Rennrad fährt sie nur noch als Hobby. Letztes Jahr wegen Corona mehr als sonst, einige hundert Kilometer wohl, sagt Ann-Leonie Wiechmann. Anfang der 2010er-Jahre waren es allein im Training pro Saison zwischen 10000 und 12000 Kilometer. Bei einem schweren Unfall wurde sie vom halben Feld überfahren – dazu später mehr. Doch all' die Mühen zahlten sich aus, denn die Fahrerin vom RSC Hildesheim erkämpfte sich sogar eine Fahrkarte zu einer Weltmeisterschaft. Was kam danach? „Moment“, sagt die 25-Jährige, „ich knipse schnell unsere Deckenlampe an. Die hat mein handwerklich sehr begabter Mann Lars aus alten Holzbohlen selber gebaut. Bin echt stolz auf ihn.“

Ann-Leonie Wiechmann sitzt in der Dreizimmerwohnung des jungen Ehepaars in der Hildesheimer Straße in Hannover. „Hildesheim ist in meinem Leben offenbar immer da – egal, wo ich wohne“, sagt sie mit einem Lächeln und schaut aus dem ersten Stock auf die breite Straße, wo der Verkehr fließt. Warum nur fällt ihr ausgerechnet in diesem Moment ihr spektakulärster Unfall ein?

Ein übler Sturz

Der üble Sturz passierte bei einer einwöchigen Jugendrundfahrt in Assen in den Niederlanden. „Ich fiel mitten im Feld, hatte extreme Hautabschürfungen und dann fuhr ich noch 30 oder 40 Leute über mich drüber. Ich hatte Striemen am Rücken von den Reifen.“ Aber deswegen aufzugeben, war für sie nicht denkbar. Im Gegenteil: Ann-Leonie Wiechmann wollte sofort wieder aufsteigen. Es ging aber nicht lange gut. „Nicht wegen der Schmerzen, sondern der Kreislauf machte nicht mit und die Muskeln zu. Am nächsten Tag hatte ich Schmerzen wie in zehn Jahren nicht“, berichtet sie.

Mit 18 hatte sie sich im Jahr 2013 selber einen Traum erfüllt und die Qualifikation zur Bahn-WM der Junioren im schottischen Glasgow geschafft. Auf dem dortigen 250-Meter-Holzval holte die Hildesheimerin im Einzel einen sechsten Platz im Punktefahren für den Bund Deutscher Radfahrer. Es war der größte Erfolg ihrer Laufbahn. „Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören“, sinniert die junge Frau mit den reibraunen Augen. Eine Profikarriere

Zur Person

Ann-Leonie Wiechmann, am 9. Juni 1995 in Hildesheim geboren, ist als Achtjährige quasi einer Familientradition nachgekommen und stieg in den Radsport ein. Sie sollte für ihren Heimatverein RSC Hildesheim zwischen 2005 und 2013 sehr erfolgreich werden, fuhr die letzten beiden Saisons in der Junioren-Bundesliga. Zweimal wurde die Hildesheimerin Deutsche Meisterin auf der Straße, im Jahr 2008 in der Altersklasse U15 und 2010 in der U17. 2012 vertrat die Hildesheimerin den

Bund Deutscher Radfahrer bei einer Europameisterschaft im Mannschaftszeitfahren. Ihr größter Erfolg war im Sommer 2013 der sechste Platz im Einzel beim Punktefahren der Bahn-Weltmeisterschaft der Juniorinnen im schottischen Glasgow. Dass mit Emma Hinze (23) heute eine weitere Hildesheimerin auf der Radrennbahn international sehr erfolgreich ist, freut die 25-Jährige „Anna“ sehr. „Ich bin total begeistert davon. Unfassbar, welchen Weg sie gegangen ist. Davor habe ich extremen Respekt.“

sei nie ihr Ziel gewesen. Daher rückte bald die Berufsplanung in den Mittelpunkt. „Ich machte mir Gedanken: Was kommt danach? Für Radfahrer besteht eigentlich nur die Aussicht auf eine sportbegleitende Ausbildung bei der Bundespolizei oder bei der Bundeswehr“, berichtet „Anna“, wie sie von allen genannt wird. Doch das sei nichts für sie gewesen, wie sie damals in Gesprächen mit engen Schulfreundinnen feststellte, die sie übrigens heute noch hat. „Das wäre nicht mit meinen Grundwerten einher gegangen.“

Nach dem Abitur im Mai 2014 an der Robert-Bosch-Gesamtschule ging Ann-Leonie Wiechmann im Oktober für ein halbes Jahr nach Neuseeland. Da kannte sie schon ihren heutigen Ehemann Lars Kleucker-Wiechmann. Nach der Rückkehr aus Ozeanien begann sie wie er in Göttingen zu studieren, im Hauptfach Geschlechterforschung (Gender Studies) und im Nebenfach Kunstgeschichte. Im Februar 2020 heirateten die beiden – die große, für Mai geplante Feier musste wegen Corona ausfallen. Vielleicht kann sie ja nachgeholt werden.

Leiterin der Geschäftsstelle

Mit dem Bachelor in der Tasche, verdiente sich die Hildesheimerin im März 2019 zunächst für ein halbes Jahr als Werkstudentin bei Volkswagen in Salzgitter ein bisschen Geld dazu. Dann bewarb sie sich bei Pro Familia, der Deutschen Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung. Obwohl sie erst 24 war, übertrug man ihr zum 1. August die Leitung der Beratungsstelle in Wolfsburg mit insgesamt sechs Beschäftigten – eine hohe Verantwortung. Im Jahr 2018 sind in der Einrichtung 1463 Beratungsgespräche gelaufen.

Die Angebote des bundesweit agierenden Verbandes richten sich vor allem an Jugendliche, Eltern und Schulen. Ann-Leonie Wiechmann leitet nicht nur die Beratungsstelle, sondern macht wie die Kolleginnen und Kollegen auch Beratungen. „Ich berate über alle offenen Fragen – meistens für Paare, die sich für die Schwangerschaft entschieden haben.“ Das mache ihr sehr viel Spaß, denn „es sind schöne Themen“. Ein kleinerer Teil der Arbeit sind Konfliktberatungen, wenn beispielsweise ein Schwangerschaftsabbruch zur Debatte steht. Da gelte



2013 kurz vor der Weltmeisterschaft: Ann-Leonie Wiechmann auf dem Höhepunkt ihrer sportlichen Laufbahn.



Vor der Uni in Göttingen: Die Hildesheimerin gibt im März 2019 stolz ihre Bachelorarbeit ab.



An ihrem Hochzeitstag im Februar 2020: Die stolze Braut mit ihrem zwei Jahre älteren Mann Lars.

es, alle Lebensumstände mit einzubeziehen. Sie müsse den Ratsuchenden auch klar machen, dass sie immer die Wahl haben: „So oder so, jeder Fall ist anders. Ich erkläre, wie das Leben für die betreffenden Personen weitergehen kann.“ Auch Sexualkundeunterricht an Schulen gehört zur Aufgabe der Chefin.

„Ich wurde nicht darauf vorbereitet in dem Sinne, dass ich ein Training bekommen habe. So eine Arbeit macht man nur, wenn man von dem total überzeugt ist, was man tut“, erklärt die 25-Jährige. Und fügt an: „Das ist schon sehr nahe dran an meinem Traumjob.“ Nebenbei macht sie im Fernstudium noch ihren Master.

Bachelorarbeit: Sexualisierte Gewalt

Als sei das alles noch nicht genug, bringt sich Ann-Leonie Wiechmann auch noch ehrenamtlich im Radsportverband Niedersachsen ein. Ihr Aufgabenfeld sind sexuelle Übergriffe. „Zum Glück musste ich bislang noch nicht tätig werden“, sagt sie. Aber sie wird als Lehrperson eingesetzt, vermittelt Trainern in einzelnen Einheiten präventive Strategien. Da ist sie genau richtig, lautete das Thema ihrer Bachelorarbeit doch „Sexualisierte Gewalt im Leistungssport“. Um das an dieser Stelle klar zu stellen: Ihr Interesse rührt nicht aus eigener Betroffenheit, sondern weil ihr das Thema am Herzen liegt. „Viele finden es wichtig, aber darüber wird zu wenig geredet.“

In der Freizeit reist sie viel mit ihrem Lars, wenn der nicht gerade neue Lampen baut. Mit ihrem VW Bulli, einem 2019 angeschafften Camper T4, Spitzname „Bruno“, waren sie schon in Frankreich, Kroatien, der Schweiz, Österreich und auf Deutschland-Tour. „Wenn sich alles wieder normalisieren sollte, ist für diesen Sommer ein dreiwöchiger Spanien-Trip geplant“, sagt Ann-Leonie Wiechmann.

Plötzlich unterbricht sie sich selber: „Sorry, ich muss jetzt los zur Arbeit.“ Mit dem Intercity ist sie in 30 Minuten in Wolfsburg. Und während des 15-minütigen Fußweges zur Geschäftsstelle steigt die Vorfreude auf den Arbeitstag. Demnächst will sie auch wieder mehr Rad fahren. Mit den Zwillingen Inga und Wiebke Rodeck, mit denen sie schon gemeinsam im Stevens-1A-Team in der Juniorenklasse unterwegs war. Manches ist eben doch noch nicht vorbei.